

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

123 (26.5.1877)

Deutschland.

A. Berlin, 22. Mai. Es ist zur Kenntniss der Reichsregierung gelangt, dass sowohl im Laufe des vergangenen Winters, als auch noch jetzt ein unverhältnissmäßig starker Import von amerikanischem Mais, namentlich nach Westdeutschland, stattgefunden hat und noch stattfindet.

Zu den deutschen Münzstätten sind bis zum 12. Mai 1877 geprägt worden an Goldmünzen: 1,097,700,280 M. Doppelkronen, 337,568,920 M. Kronen, 500,070 M. halbe Kronen; hieron auf Privatrechnung 171,423,459 M.; an Silbermünzen: 71,653,095 M. 5-Markstücke, 93,558,052 M. 2-Markstücke, 143,512,165 M. 1-Markstücke, 57,640,572 M. 50-Pfennigstücke, 35,717,922 M. 80 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 M. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,657,813 M. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 6,209,977 M. 24 Pf. 2-Pfennigstücke; 3,277,119 M. 13 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtanzahl an Goldmünzen: 1,435,760,279 M.; an Silbermünzen: 402,081,806 M. 80 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 M. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,587,096 M. 37 Pf.

Bis Ende April 1877 sind für Rechnung des Reichs an Landes-Silber- und Kupfermünzen zur Einziehung gelangt: A. Landes-Silbermünzen: Thalerwährung 559,664,577 M. 78 Pf., süddeutsche Guldenwährung 195,688,016 M. 90 Pf., Kronenthaler 7,974,020 M. 11 Pf., Konventionsmünzen des Zwanzigguldenfußes 1,910,327 M., Silbermünzen kurfürstlich und königlich sächsischen Gepräges 89,117 M. 42 Pf., Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges 1,617,855 M. 49 Pf., Silbermünzen hannoverschen Gepräges 1613 M. 45 Pf., mecklenburgische Währung 204,526 M. 97 Pf., hamburgische Courantwährung 1,766,962 M. 11 Pf., sächsische Währung 754,991 M. 84 Pf. Gesamtwerth A.: 769,672,059 M. 07 Pf. B. Landes-Kupfermünzen: Thalerwährung 2,464,398 M. 24 Pf., süddeutsche Währung 647,452 M. 45 Pf., mecklenburgische Währung 32,665 M. 18 Pf. Gesamtwerth B.: 3,144,515 M. 87 Pf. Hierzu Gesamtwerth A.: 769,672,059 M. 07 Pf. Summe 772,816,574 M. 94 Pf.

Berlin, 22. Mai. Wie in letzter Zeit die Zahl der Theologie Studierenden abgenommen hat, so zeigt sich auch eine ähnliche Erscheinung bei den medizinischen Fakultäten, und auch hier hat man sich vergeblich bemüht, einen Grund zu finden, da die beschränkte Freigabe der ärztlichen Praxis allein den Grund dafür nicht abgeben kann. Andere sind wieder der Ansicht, dass die jüdischen Studierenden, welche früher fast ausschließlich Medizin studirten, sich jetzt anderen Fakultäten gleichfalls zuwenden, weil ihnen die Staatsanstellungen nicht mehr wie früher verschlossen sind. Am meisten von allen deutschen und schweizerischen medizinischen Fakultäten ist Wien befaßt, da dort während des vorigen Winterhalbjahrs 755 Mediziner eingeschrieben waren; es folgen: Würzburg mit 547, Leipzig mit 451, München mit 440, Dorpat mit 377, Prag mit 353, Berlin mit 281, Greifswald mit 222, Straßburg mit 201, Zürich mit 196, Graz mit 185, Breslau mit 177, Erlangen mit 162, Tübingen mit 157, Bern mit 149, Freiburg mit 128, Königsberg mit 127, Göttingen mit 122, Bonn mit 118, Halle mit 114, Marburg mit 104, Heidelberg mit 85, Gießen mit 84, Jena mit 71, Kiel und Basel mit je 70

und Rostock mit 34. Die rheinische Universität nimmt danach die neunte Stelle von unten ein und hat noch 18 vor sich.

Großbritannien.

* London, 23. Mai. Abweichend von der allgemein gehegten Ansicht, dass etwaige Neuwahlen in Frankreich die gegenwärtige Mehrheit wiederum in die Nationalversammlung schicken würden, urtheilt die „Ball Mall Gazette“ unter Berücksichtigung der Thatsache, dass der französische Minister, bezüglicher Weise Systemwechsel, von der Pariser Börse günstig aufgenommen worden. „Das Steigen der französischen Papiere ist ein seltsamer, obgleich nicht präcedenzloser Beweis für das Vorhandensein eines Gefühls der Sicherheit, welches irgend eine Machtentfaltung der Exekutivgewalt den französischen geldbesitzenden Klassen zu gewähren scheint. Es hätte sich erwarten lassen, dass solch ein Blick aus freiem Himmel, wie die Entlassung Mr. Simon's, der Börse das unbehagliche Gefühl kommender Unruhen erregt haben würde. Aber in Frankreich scheint das Borggefühl kommender Unruhen dauernd vorhanden zu sein und der einzige Punkt, von dem der Wechsel zwischen Furcht und Hoffnung abhängt, ist die Fähigkeit der Regierung, mit ausbrechenden Unruhen fertig zu werden. Dass die Exekutivgewalt selbst der Urheber kommender Wirren sein könne, ist mehr, als ein Franzose mit Geschäftsinstinkten fassen kann. Der Staatsstreik von 1851 ließ die Rente sprunghaft steigen, und selbst das Vorspiel zu einem Staatsstreik im Jahre 1877 ist genügend gewesen, ihr einen zwar geringen, aber stätigen Impuls in derselben Richtung zu verleihen. Wenn nun die Pariser Börse das Gegenstück der Londoner wäre, so würde dies ein weniger bedeutungsvolles Symptom sein, als es so ist. Bei uns sagt die Handlungsweise des Spekulanten einfach an, was er als wahrscheinlich erwartet, und der Regel nach ist er nicht in beträchtlichem Maße mit der Gabe der Voraussagung ausgestattet. Aber in Frankreich macht der Spekulant die Zukunft ebenso wohl, wie er sie erräth. Unter den Bestkern französischer Werthpapiere gibt es eine Menge von Leuten, welche in wenigen Monaten über die Zusammensetzung der neuen Gesetzgebung zu entscheiden haben werden, an welche Marjhall Mac Mahon Berufung einzulegen beabsichtigt. Der kleine Geschäftsmann ist häufig Rentier, der Bauer oft Rentier, und wenn diese Leute durch Marjhall Mac Mahon's Verfahren beunruhigt worden wären, so würden sie ihre Werthpapiere verkaufen und nicht sich deren mehr zulegen. Der Rentier, welcher heute kauft, weil er glaubt, dass die Herbststimmung zu Gunsten des Marjalls ausfallen wird, wird wahrscheinlich, das wenigste zu sagen, seine Stimme für die nämliche Seite abgeben. Leuten von höherer Bildung mag es gelingen, ihr Gefühl des Wahrscheinlichen von dem des Wünschenswerthen zu trennen, und sie mögen in Erwartung einer Steigerung kaufen, welche zu verhindern sie selbst ihr Bestes thun werden. Aber diese unterschiedene Art, in die Zukunft zu schauen, ist niemals allgemein und es liegt nicht die geringste Wahrscheinlichkeit dafür vor, sie in einem Lande anzutreffen und in einer Bevölkerungsklasse, in welcher politische Erwägungen einen weit schwächeren Einfluss als Gewinn- und Verlustrechnungen auszuüben pflegen.“ So erwartet denn „P. M. Gazette“, dass die Kammerneuwahl in Frankreich eine Art Plebiszit zu Gunsten des Marjhall-Präsidenten werden würde, vorausgesetzt, dass nicht etwa das jetzige Cabinet eine ultramontane Politik einschläge, welche mit Sicherheit zum Kriege gegen Deutschland und Italien führen würde. In dem Falle würde den Bürger und Bauern sich die Heeresfolge versagen.

In der Rede, welche Herr Alsaoff, der Vorsitzende des Moskauer panslawischen Komite's gelegentlich eines Zusammentritts dieser Körperschaft gehalten, erblickt „Morning Post“ die wichtigste Enthüllung der Ziele der russischen Politik während des gegenwärtigen Krieges, welche bislang noch die Öffentlichkeit erreicht hat. „Der ganze Plan russischer Eroberungsjucht ist mit einer Gründlichkeit dargelegt worden, welche keinen Raum für Mißverständniß selbst auf Seiten Derjenigen übrig läßt, welche in Unwissenheit über die Ziele Rußlands zu bleiben wünschen. Auf die Frage Hr. Alsaoff's, wie man von Rußland erwarten könne, daß es zufrieden damit sein würde, auch europäische Civilisation nach Bulgarien zu tragen, ohne dieses Land für den Panslavismus resp. Rußland nutzbar zu machen, auf die Frage: „Weshalb sollten russische Truppen in Bewegung gesetzt werden, um deutsche Bildung nach Bulgarien zu bringen?“ — entgegnet „Morning Post“: „Weshalb auch in der That! Auf Grund der großen russischen und panslawischen Mission ist es ja, daß Rußland an die Donau vorrückte. Um die panslawischen Ideen zu verwirklichen, hat das Czarenthum die Organisation des Panslavismus anerkannt und angenommen. Der „Humanismus“-Schwindel hat seine Schuldigkeit getan und kann fortan den englischen Atrocität-Sensationalisten überlassen werden. „Gemeinsame europäische Civilisation“ ist zu gemein für die Weiberpeitscher von Polen und die doppelzüngigen Spieler mit khivanischen Versprechungen und Londoner Protokollen.“

Zu der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens bemerkt „Daily News“, daß ein solches Ereigniß mit Sicherheit zu erwarten stand — eine Meinung, die allgemein hier gehegt wird — und deshalb keine Verwunderung zu erregen braucht. So freudig sie nun aber auch die allmähliche Lösung sämtlicher Basallenstaaten und christlicher Völkerschaften von türkischer Oberhoheit begrüßt, scheint es der „Daily News“ doch, daß dies wünschenswerthe Ergebnis unter dem Einflusse einer allgemeinen Zustimmung der Staatsmänner Europa's hätte zu Stande gebracht werden können. Auch die „Times“ meint, keine Persönlichkeit von politischer Bedeutung in England würde geneigt sein, sich mit Gewalt einer Unabhängigkeit Rumäniens zu widersetzen. Die Errichtung eines achtbaren Mittelstaates sei ein Element von nicht zu unterschätzender Stabilität im Orient. Auch Oesterreich könne nur mit Wohlgefallen einem Erstarken Rumäniens zuschauen, ohne einen schlimmen Einfluss auf seine eigene rumänische Bevölkerung befürchten zu müssen. Eine wichtigere Frage scheint es der „Times“ zu sein, ob etwa Donau-Bulgarien mit dem Staate des Fürsten Karl zu vereinen sei. Der Racenunterschied scheint dem Blatt ein unbedenkliches Hinderniß. „Wenn ein Donaustaat mit 7 bis 8 Millionen Einwohnern als Schutz und Bürgschaft Europas gebildet werden könnte, so möchte er die beste Sicherheit gegen ein Wiederaufwerfen der orientalischen Frage gewähren. Der einzige Zweifel ist der, ob Rußland eine so wohlthätige Lösung genehmigen wird. Innerhalb des jetzigen Jahrhunderts hat es siebenmal seine Truppen dort einrücken lassen und eine scharfe Probe seiner Aufrichtigkeit wird die Errichtung eines neutralen Staates daselbst sein.“

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. (Postalisches.) Im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien sind vom 1. Juni d. J. ab telegraphische Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 300 Mark bz. 375 Franken zulässig. Für telegraphische Postanweisungen nach Belgien hat der Absender im Voraus zu entrichten: die Postanweisungs-Gebühr, die Gebühr für das Telegramm und eine Gebühr von 25 Pfennig für Beforgung des Telegramms von der Post zur Telegraphenanstalt, wenn letztere sich nicht im Postgebäude befindet. Sofern der Absender die Bestellung am Bestimmungs-orte durch besondere Boten verlangt, wird das Selbstgeld vom Empfänger erhoben.

* Ein seltsames Leben.

Von Miss M. E. Braddon. (Fortsetzung aus Nr. 122.)

Am unteren Ende des Gartens stand eine Trauerweide, eine Weide, deren untere Zweige in den Fluß hinabreichten, und dicht neben dem Baum stand eine Bank, auf welche sich die Weiden im herrlichen Mondlicht niederließen. Es war sicher ein besserer Platz als das düstere, dumpfige Sommerhäuschen, das gewiß einer Unzahl Schwestern, Spinnetten und Kröten als Zufluchtsstätte diente. Sie saßen neben einander an des Ufers Rande und unterhielten sich, — sie sprachen zusammen, als hätten sie sich Jahre lang gekannt, diese Weiden, die sich heute zum ersten Male sahen und deren Lebenswege so weit auseinander lagen! Sie waren aber Beide jung und voll der frohesten Hoffnungen und das war genug, um sie fest an einander zu binden.

James legte Justina viele Fragen über das Schauspielereleben vor und war sehr erbaunt, bei ihren Mittheilungen seine Illusionen schwinden zu sehen.

„Ich dachte es mir als ein so herrliches, lustiges Leben. Ich habe mir oft gewünscht, ein Schauspieler zu sein. Ich glaube auch, es würde mir nicht schwer fallen; ich kann so gut komischen nachahmen.“ „Denken Sie um Gotteswillen nicht daran. Sie würden es vor Ablauf eines Jahres ganz überdrüssig sein.“ „Das könnte wohl sein. Ich habe durchaus keinen beharrlichen Charakter. Vergangenes Jahr bin ich in Oxford beim Examen durchgefallen, und seitdem habe ich versucht, mit Clifford auf einer Fußtour durch England und Wales zu studiren, und deshalb suchen wir immer die ruhigen Ortschaften auf. Clifford ist vorzüglich im „Einpaulen“ und seine Schuld ist es nicht, wenn ich wieder durchfalle. Wie gefäht er Ihnen denn?“

„Ich weiß es gar nicht. Ich habe mich gar nicht um ihn bekümmert.“ antwortete das junge Mädchen trennherzig. Liebet den jüngeren, freundschaftlichen Fremden hatte sie Clifford ganz übersehen, trotz seiner breiten, hohen Gestalt und seiner dunkeln, durchdringenden Augen und seiner breiten, hohen Stirn. Er war zu sehr ein Mann, als daß ihn ein siebzehnjähriges Mädchen hätte bewundern sollen.

„Er ist der beste Kerl von der Welt, ein wenig verbittert vielleicht,“ sagte James, „jedoch sind, wie man sagt, alle heilsamen Dinge etwas bitter. Er hat keine Schranken. Eine davon ist, mich zu einem idealen Herrn für Schloß Penwyn umzumodeln. Dann soll ich ins Parlament treten, eine reiche Erbin heirathen und mich als ein ächter englischer Gentleman wiederlassen. Ein recht langweiliges Geschäft, sollte ich meinen. Das Schlimmste an der Sache ist, daß er es mir fortwährend vorhält, mich immer daran erinnert, wie viel ich Schloß Penwyn und dem Geschlecht der Penwyn schuldig bin. Er erlaubt mir auch gar nicht sehr, meine Jugend zu genießen, und sie ist ja von so kurzer Dauer. Er ist ein recht guter Mensch, ich würde ihn aber viel lieber haben, wenn ich nicht so viel Respekt vor ihm hätte. Er war der ganze liebliche meiner verstorbenen Mutter; hieran hängt übrigens eine romantische Erzählung. Sie ist einmal mit Maurice's Vater verlobt gewesen, lange Jahre vorher, ehe sie meinen Vater kennen gelernt hatte. Ersterer war Hauptmann in einem Regiment der ostindischen Gesellschaft und fiel bei Soojerat in einem Gefechte gegen die Nigger. Viele Jahre später, als mein armer Vater schon lange im Grabe ruhte, trafen wir, Clifford und ich, in Eton auf der Schule zusammen. Meine Mutter brach in Thränen aus, als sie mich meinen Kameraden nennen hörte, und nahm mir das Versprechen ab, ihn einmal mit zu ihr zu bringen. Natürlich gehorchte ich und von der Zeit an hatte meine Mutter einen zweiten Sohn an Maurice. Ich glaube auch, sie hatte ihn eben so lieb wie mich.“

„Waren Sie da nie eifersüchtig?“

„Nein, dazu hatte ich Beide zu lieb. Außerdem war meine Mutter die Liebe und Zärtlichkeit selbst. Ich konnte also recht wohl ihre Liebe mit meinem Adoptivbruder theilen. Aber nun erzählen Sie mir auch etwas aus Ihrem Leben.“

„Da ist nicht viel zu erzählen,“ erwiderte das junge Mädchen traurig. „So lange ich zurückdenken kann, haben wir dasselbe Leben geführt, einmal hier, einmal dort. Wenn Vater das Geld dazu hatte, schickte er mich zur Schule, und so habe ich mir ein klein wenig Bildung angeeignet; freilich werde ich dennoch recht unwissend sein, denn meine Erziehung hörte von Zeit zu Zeit immer mehr auf, und wenn sie wieder aufgenommen wurde, hatte ich immer eine Menge wieder vergessen.“

„Armes Kind!“ marmelte James mitleidig. „Lebt Ihre Mutter noch?“

„Nein, sie ist vor sieben Jahren gestorben. Sie hat ein so schweres Leben geführt, und ist endlich dem Kummer und den Sorgen unterlegen.“ Und Justina weichte ihrer Mutter eine heimliche Thräne.

„Hör, Jim, weißt du, daß es halb drei Uhr ist und daß Herr Elgood auf seine Tochter wartet?“ fragte die Stimme der Wirklichkeit in der Gestalt und dem Tone Maurice Cliffolds.

Die beiden Kinder sprangen von ihren Sitzen auf, durch die plötzliche Frage erschreckt. Vor ihnen stand Clifford, hochauferichtet und betrachtete sie mit strengem Blick.

„Ich habe die Uhr der Kathedrale vor einigen Minuten geschlagen hören und weiß genau, wie viel Uhr es ist. Wenn Herr Elgood seine Tochter haben will, kann er sie selbst holen“, erwiderte James.

Herr Penwyn war entschlossen, gegen seinen Mentor Front zu machen, und er fühlte, daß jetzt die Zeit zum Handeln gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 24. Mai. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Mai-Juni 253. — per Sept.-Okt. 229. — Roggen per Mai 160. — per Mai-Juni 160. — Rüböl loco 66. — per Mai-Juni 65.50, per Sept.-Okt. 65.60. Spiritus loco 54.20, per Mai-Juni 54.50, per Aug.-Sept. 56.60. Hafer per Mai 147. — per Mai-Juni 145. — Rauh.

London, 24. Mai. (Schlussbericht.) Weizen weich, loco hierher 28.50, loco fremder 26.50, per Mai 25.15, per Juli 24.65. Roggen fest, loco hier 22.50, per Mai 17.40, per Juli 16.40. Hafer loco hier 17. — per Mai 16. — per Juli 15.90. Rüböl — loco 36.40, per Mai 35.80, per Oktbr. 34.50.

Paris, 23. Mai. (Börse nachrichtl.) Alle die schlimmen Gerüchte, welche wir gestern gleich nur der Hoffnungslosigkeit wegen verzeichneten, waren des Abends verstümmelt oder widerlegt und seitdem hat bei der nach innen und außen herrschenden Unsicherheit die Haufe wieder die Oberhand gewonnen.

Bremen, 24. Mai. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Standard wölfe loco 12.10, per Mai 12.10, per Juni 12.10, per Juli 12.30, per August-Dezember 13. — Fester.

Hamburg, 24. Mai. Schlussbericht. Weizen fest, per Mai-Juni 256 G., per Juli-August 246 G., per Sept.-Okt. 244 G. Roggen per Mai-Juni 170 G., per Juli-August 165 G., per Sept.-Okt. 166 G.

Antwerpen, 24. Mai. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Stimmung: fest. Raffinirtes, Type weiß dispon. 30 B., 30 B., Mai 30 B., 30 B., Juni — 5, 30 B., Sept. 30 1/2 B., 31 B., Sept.-Dez. 31 B., 31 1/2 B.

London, 24. Mai. (11 Uhr.) Consols 94 1/2, Lombarden —, Italiener 64 1/2, Aktien 8 1/2, 1873er Russen 76 1/2.

New-York, 23. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 14, dito in Philadelphia 13 1/2, Mehl 7, 25, Mehl (old mized) 59, rother Frühlingssweizen 1, 98, Kaffee, Rio good fair 19 1/2, Havana-Juder 10 1/2, Getreidemarkt 5 1/2, Schmalz 10, Speck 7 1/2, Baumwoll-Zukunft 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., do. nach dem Kontinent 2000 Ballen.

sehr beliebt. Sproz. Rente 103.95, Sproz. 68.92, Italiener 64.55, österr. Goldrente 55 1/2, Aktien 8.20, Ägypter 182, span. Exterieur 580, Mobilier 121, span. Mobilier 432, Suezkanal 635, österr. Bodentredit 447, dts. Staatsbahn 433, Lombarden 147.

Paris, 24. Mai. Rüböl per Mai 92. — per Juni 92. — per Juli-August 92.50, per Septbr.-Dezbr. 92.75. Spiritus per Mai 59. — per Septbr.-Dezbr. 61.75. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Mai 83.25, per Juni 83.25, per Oktbr.-Januar 72.50. Mehl, 8 Rachen, per Mai 67.75, per Juni 68.25, per Juli-August 69.25, per Septbr.-Dezbr. 69.50. Weizen per Mai 32.50, per Juni 32.50, per Juli-August 33. — per Septbr.-Dezbr. 32.50. Roggen per Mai 23. — per Juni 22.25, per Juli-August 21.50, per Sept.-Dezbr. 21.50.

Amsterdam, 24. Mai. Weizen loco —, auf Termine niedr., per Mai 212, per Oktober 205. Rüböl loco —, per Herbst —, Raps loco 403, per Herbst —.

London, 24. Mai. (2 Uhr.) Consols 94 1/2, fund. Amerik. 106 1/2, Liverpool, 24. Mai. Baumwollmarkt. Umsatz 10000 Ballen. Ruhig.

New-York, 23. Mai. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 14, dito in Philadelphia 13 1/2, Mehl 7, 25, Mehl (old mized) 59, rother Frühlingssweizen 1, 98, Kaffee, Rio good fair 19 1/2, Havana-Juder 10 1/2, Getreidemarkt 5 1/2, Schmalz 10, Speck 7 1/2, Baumwoll-Zukunft 1000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 8000 B., do. nach dem Kontinent 2000 Ballen.

Anteile der Stadt Brüssel vom Jahre 1874. Ziehung am 21. Mai. Hauptpreise: Nr. 675248 a 30,000 Fr. Nr. 146716 a 5000 Fr. Nr. 339605 365232 546975 a 1000 Fr. Nr. 130434 269496 287646 400879 434576 735351 a 500 Fr. Nr. 8868 42222 148682 165151 286448 446652 458062 533482 600844 624304 733289 734176 a 250 Fr.

Southampton, 23. Mai. Das Post-Dampfschiff „Dor“, Kapitän C. Peiß, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 12. Mai von New-York abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends

wahrscheinlich hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung heute 2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Dor“ überbringt 318 Passagiere und volle Ladung. — (Wichtigkeit durch R. Schmitt u. Sohn in Karlsruhe, 32 Karlsstraße. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Hamburg, 23. Mai. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Geller“, am 9. d. M. von Hamburg und am 12. von Havre abgegangen, am 23. d. 8 Uhr Morgens, nach einer Reise von 10 Tagen 20 Stunden glücklich in New-York angekommen. „Suevia“, am 16. d. von Hamburg expedirt, am 19. von Havre nach New-York in See gegangen. „Hammonia“ wurde am 23. d. von Hamburg über Havre nach New-York expedirt. „Herder“, am 4. d. von New-York abgegangen, ist am 16. d. 4 Uhr Nachmittags in Cuxhaven (Hamburg) angekommen. „Wieland“, am 10. d. von New-York abgegangen, traf nach einer Reise von 9 Tagen 13 Stunden am 20. d. 3 Uhr Nachmittags, wohlbekannt in Plymouth ein, passirte am 21. Früh Morgens Cherbourg und erreichte am 22. Abends Cuxhaven. Post und Passagiere landeten am 23. Morgens in Hamburg. „Wieland“ überbringt 281 Passagiere, 94 Briefkäse, volle Ladung und 620,000 Dollars Contanten. „Sandoza“ trat am 23. d. seine Reise von Hamburg über Havre nach Ostindien an. „Pulcan“, auf der Rückreise von Ostindien nach Hamburg, ist am 17. d. von St. Thomas in See gegangen. „Montevideo“ wurde am 19. von Hamburg über Riohabe nach Brasilien und dem La Plata expedirt und ging am 20. Mittags von Cuxhaven in See. „Saparaite“, auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien am 3. d. von Bahia abgegangen, traf am 19. glücklich in Riohabe ein und segte am 20. die Reise nach Hamburg fort. „Rio“, ebenfalls auf der Rückreise, ist am 19. d. von Bahia nach Riohabe und Hamburg in See gegangen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: Zeit, Barometer, Thermometer, Feuchte, Wind, Himmel, Bemerkung.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Göll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Anforderungen.

D.662. Nr. 17,036. Freiburg. Die allgemeine Stiftungsverwaltung dahier hat als Verwaltung der Waisenhausstiftung vorgetragen: „Sie besthe seit über 100 Jahren, und laut Testament der Maria Chaguin, geb. Müller, vom 30. August 1775 die unten verzeichneten Liegenschaften auf hiesiger Gemarkung, worüber wegen Mangels jeglichen Grundbuchsanspruchs die gemeinderathliche Gewähre nicht erteilt werde.“

D.648. Nr. 4858. Eppingen. In Sachen der Elias Bernh. d. Wittwe, Jakobine, geb. Speer, von Klagen gegen Unbekannte, Eigentümern betr., werden alle diejenigen, welche an dem Grundstück 18 Nr. 72 Meter Acker im Fuchsbach, einer Konrad Henberger II., ander. Georg Klär II., das angeblich seit über 30 Jahren in dem Besitze der Klägerin ist, — in den Grund- und Pachtbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

D.661. Nr. 4452. Staufen. In Sachen des Ritters Heinrich Ruz und Genossen in Kirchhofen gegen unbekannt Dritte, Anforderung zur Klage betr. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 7. März 1877, Nr. 2068, innerhalb der angetrauten Frist keine lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche, oder dingliche Rechte an die dort bezüglichen Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeforderten dem Ritter Heinrich Ruz, Josef Böcklinger, Wittwe, Dittke, geb. Ruz, Karl Ruz, Käfer, Probst Wiesler, Ehefrau, Libetta, geb. Ruz, und Josef Reimgruber, Ehefrau, Katharina, geb. Ruz, alle in Kirchhofen, gegenwärtig neuer Ansprüche für verlustig erklärt.

D.635. Nr. 4163. Erberg. Die Gant des Faßmalers Leonhard Rudiger von Hornberg betr. I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

D.674. Nr. 19,777. Karlsruhe. Die Gant gegen Schreiner Gustav und Friedrich Proß hier betr. In Anwendung des § 1060 der Pr.-Ord. wird die Vermögensabfindung zwischen Margaretha Proß, geb. Minschel, und dem Gantschuldner, Schreiner Friedrich Proß von hier, ausgesprochen.

D.663. Nr. 6578. Dreifach. Die Gant gegen Jakob Gülller von Rothweil betr., ergeht Ausschluss-Erkenntnis. Es werden die Gläubiger, welche vor oder in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit solchen von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

D.644. Nr. 16,938. Freiburg. Die Gant der Mechaniker Ruf und Kirchgauer betr. Die Ehefrau des Andreas Ruf, Karoline, geborene Rombach, von hier sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu lassen, unter Verfallung der Gantmasse in die Kosten.

D.665. Nr. 6890. Säckingen. Die Gant gegen Mehger Karl Falter von hier betr. Den Schuldnern des Mehgers Karl Falter dahier wird aufgegeben, ihre betr. Schulden bei Vermelden doppelter Zahlung nur an den vorläufig angestellten Massepfleger, Kaufmann Gottlieb Ganter dahier, zu bezahlen.

D.668. Nr. 13,303. Bruchsal. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Verlassenschaft des Gottlieb Steinel, Fischer in Philippsburg, und dessen Sohn Konrad Steinel, ledig, dafelbst, Forderung und Vorzugrecht betr. Alle Gläubiger, welche bis heute die Anmeldung ihrer Forderung unterlassen haben, werden hiemit von der Gantmasse ausgeschlossen.

D.676. Nr. 19,776. Karlsruhe. Die Gant gegen Schreiner Gustav und Friedrich Proß hier betr. In Anwendung des § 1060 der Pr.-Ord. wird die Vermögensabfindung zwischen Margaretha Proß, geb. Minschel, und dem Gantschuldner, Schreiner Friedrich Proß von hier, ausgesprochen.

D.659. Weinheim. Katharina, geb. Kemmet, Ehefrau des Johann Eicher, und deren Bruder Philipp Kemmet, beide von Heidesheim, klagt aber an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, und zur Erbchaft an der Verlassenschaft ihrer verstorbenen Schwester Katharina Barbara, geborene Kemmet, gewesenen Ehefrau des Georg Adam Brunner von Heidesheim, bezufen.

D.660. Nr. 6123. H. J. Josef Eberle von Weitenung ist im Jahr 1861 nach Amerika und hat seither nichts mehr von sich hören lassen. Auf Antrag seiner Stiefgeschwister wird er aufgefordert, innerhalb Jahresfrist Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls für verstorben erklärt würde.

D.689. Nr. 6292. Dreifach. Die Entmündigung des Landwirths Johann Kind in Oberwimlingen betr. Beschluß. Landwirth und Wittwer Johann Kind von Oberwimlingen wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 30. v. M., Nr. 5893, wegen Gemüthschwäche entmündigt und als Vormund desselben Landwirth Franz Anton Jauer von da ernannt.

D.654. Enningen. Mor Scherer von Amoltern, dessen Aufenthaltsort unbekannt, ist auf Ableben seiner Tante Franziska Scherer, ledig, von Amoltern zu deren Erbnachlass gerufen. Derselbe wird hiemit aufgefordert, seinen Erbanspruch in Frist von drei Monaten an geltend zu machen, als sonst der fragliche Nachlass lediglich denjenigen zugetheilt würde, welchen derselbe zufälle, wenn er, der Geladene, zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

D.631. Waldshut. Ludwig Lüttin von Rogel, welcher nach Amerika ausgewandert ist und dessen Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, ist zur Erbchaft an Ableben seiner Mutter, Mathäa Lüttin, Wittwe, Genesova, geb. Hilpert, von Rogel, mitbenutzen und wird aufgefordert, in Frist von 3 Monaten seine Erbansprüche dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbchaft lediglich denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn der Borgelebene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr gelebt hätte.

D.633. Mannheim. In das Genossenschaftsregister D. 3 wurde laut Beschluß vom 8. l. M., Nr. 26,275, zur Firma: „Vorhansverein Ladenburg“, eingetragene Genossenschaft, in Ladenburg“ eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds, Ritters Franz Karl Marano, ist durch Wahl der Generalversammlung vom 17. April l. J. Kaufmann Georg Stoll getreten.

D.667. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen: 1. D. 3. 234 des Firm.Reg. Bd. I die Firma „F. Luz u. Hund“ in Mannheim ist als Einzelfirma erloschen. 2. D. 3. 227 des Firm.Reg. Bd. I. Firma „F. Luz u. Hund“ in Mannheim, offene Handelsgesellschaft, errichtet unterm 2. Mai l. J. Die beiden zur Firmzeichnung gleichberechtigten Theilhaber sind die dahier wohnhaften Kaufleute Georg Luz und Johann Maria Knobloch, genannt Luz.

D.678. Nr. 6997. Ronnenberg. Der 27 Jahre alte ledige Grenzgänger Georg Michael Wenzels Reinhardt von Reddels, zuletzt dahier Rationier, ist am 26. v. M. aus dem Dienste entlassen und hat die dem Staate angehörigen Konturkunden: einen Mantel, eine Zippe und eine Hose mit sich genommen. Derselbe ist befehligt ter Unterthänigung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Sachen nach § 350 St.G.B. beschuldigt und wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden wird.

D.686. Nr. 8557. Emmendingen. Steinhauser Wilhelm Wolfberger von Segau, 19 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit dunkelblonden Haaren, breitem, bartlosem Gesicht, mit dunkeln Rod und Hosens und schwarzem weisem, mit breitem Kragen versehenen Privatrock bekleidet, ist der Fälschung einer Privaturkunde angeklagt, hat sich aber der Untersuchung durch die Frist entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis merke gefällt werden.

D.688. Nr. 8557. Emmendingen. Steinhauser Wilhelm Wolfberger von Segau, 19 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit dunkelblonden Haaren, breitem, bartlosem Gesicht, mit dunkeln Rod und Hosens und schwarzem weisem, mit breitem Kragen versehenen Privatrock bekleidet, ist der Fälschung einer Privaturkunde angeklagt, hat sich aber der Untersuchung durch die Frist entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis merke gefällt werden.

D.686. Nr. 8557. Emmendingen. Steinhauser Wilhelm Wolfberger von Segau, 19 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit dunkelblonden Haaren, breitem, bartlosem Gesicht, mit dunkeln Rod und Hosens und schwarzem weisem, mit breitem Kragen versehenen Privatrock bekleidet, ist der Fälschung einer Privaturkunde angeklagt, hat sich aber der Untersuchung durch die Frist entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis merke gefällt werden.

D.686. Nr. 8557. Emmendingen. Steinhauser Wilhelm Wolfberger von Segau, 19 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit dunkelblonden Haaren, breitem, bartlosem Gesicht, mit dunkeln Rod und Hosens und schwarzem weisem, mit breitem Kragen versehenen Privatrock bekleidet, ist der Fälschung einer Privaturkunde angeklagt, hat sich aber der Untersuchung durch die Frist entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis merke gefällt werden.

D.686. Nr. 8557. Emmendingen. Steinhauser Wilhelm Wolfberger von Segau, 19 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit dunkelblonden Haaren, breitem, bartlosem Gesicht, mit dunkeln Rod und Hosens und schwarzem weisem, mit breitem Kragen versehenen Privatrock bekleidet, ist der Fälschung einer Privaturkunde angeklagt, hat sich aber der Untersuchung durch die Frist entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis merke gefällt werden.